

*Luftig.*

Ro - sen auf den Weg ge - streut, und des Harms ver - gef - sen! Ei - ne kur - ze Span - ne Zeit  
 ward uns zu - ge - mes - sen. Heu - te hüpf in Frühlings - tanz noch der fro - he Kna - be, morgen weht der  
 Tod - ten - kranz schon auf sei - nem Gra - be.

### Lebenspflichten.

**R**osen auf den Weg gestreut,  
 Und des Harms vergessen!  
 Eine kurze Spanne Zeit  
 Ward uns zugemessen.  
 Heute hüpf im Frühlingstanz  
 Noch der frohe Knabe;  
 Morgen weht der Totenkranz  
 Schon auf seinem Grabe.

Wonne führt die junge Braut  
 Heute zum Altare;  
 Eh die Abendwolke thaut,  
 Ruht sie auf der Bahre.  
 Gebt den Harm und Grillenfang,  
 Gebet ihn den Winden;  
 Ruht bey hellem Becherklang  
 Unter grünen Linden.

Lasset keine Nachtigall  
 Unbehorcht verstummen,  
 Keine Bien' im Frühlingsthal  
 Unbelauscht entsummen.  
 Schmeckt, so lang' es Gott erlaubt,  
 Kufs und fusse Trauben,  
 Bis der Tod, der alles raubt,  
 Kommt, auch sie zu rauben.

Unserm schlummernden Gebein,  
 Von dem Tod' umdüstert,  
 Dufet nicht der Rosenhain,  
 Der am Grabe flüstert,  
 Tönet nicht der Wonneklang  
 Angestofsner Becher,  
 Noch der frohe Rundgesang  
 Weinbelaubter Zecher.

*Höity.*